



● Let's talk about Sex. Warum sexuelle Bildung wichtig ist.

Sofia entdeckt den ersten Pickel auf ihrer Stirn. Josefs Stimme wird dunkel und tief. Kevin und Jonas sehen sich Pornos an. Simone hat Liebeskummer. Jenny möchte das erste Mal mit ihrem Freund schlafen. Maria erzählt vom ersten Kuss mit ihrer Freundin.

Sprachlosigkeit durch Wissensvermittlung entgegenwirken

Wir alle sind von Geburt an sexuelle Wesen. Das Thema Sexualität begleitet uns ein Leben lang. Dennoch löst das Reden über Sexualität und sexuelle Aufklärung generell eher Unbehagen aus als viele andere Themen. Vor allem wenn Kinder und Jugendliche Fragen rund um das Thema Sexualität stellen, kann dies bei uns Mitarbeitenden des Kinderdorfs, begleitet von der eigenen Befangenheit, Sprachlosigkeit und Überforderung, herausfordernd sein. Um dem entgegenzuwirken, wurde im November 2020 und Mai 2021 eine je zweitägige sexualpädagogische Fortbildung für alle Mitarbeitenden des Kinderdorfs veranstaltet, wo fundiertes Wissen vermittelt und Reflexionsräume geschaffen wurden, um den Kindern und

Jugendlichen mit Kompetenz und Sicherheit begegnen zu können. Denn bekommen Kinder und Jugendliche unzureichende Antworten von Erwachsenen, holen sie sich die Informationen von Gleichaltrigen oder im Internet. Die Informationen, die sie im Netz finden, sind meist weder altersangemessen noch vielfaltsbejahend oder diskriminierungsarm und überfordern Kinder und Jugendliche, insbesondere wenn es sich um pornographisches Material handelt.

Professionelle Sexualerziehung

Ziel der emanzipatorischen Sexualpädagogik ist in einem offenen Dialog-, Lern- und Sensibilisierungsraum die verschiedenen Themen rund um Sexualität, Körper, Körperwahrnehmung, Gefühle, Kommunikation, Grenzen, Rollenbilder, Diversitäten und Vielfalt einzubetten. Durch geschulte (Sexual-) Pädagog*innen können auf diese Weise Fehlinformationen aufgedeckt, Wissen angepasst und erweitert werden. Die Entwicklung eines sexuellen Selbstbewusstseins ist nicht nur ein unverzichtbarer Baustein in der Prävention gegen sexuelle Übergriffe, sondern bereitet den Weg in eine selbstbestimmte,

respektvolle, gewaltfreie, positive und verantwortungsvolle Sexualität. Das Wissen über die sexuelle Selbstbestimmung in Bezug auf sexuelle Orientierung in all ihrer Vielfalt führt zur Erkenntnis, dass Heterosexualität und die Ungleichbehandlung von Frauen und Männern nicht „einfach so sind“, sondern die Folge von (sexuellen) Lern- und Sozialisationsprozessen darstellen. Die emanzipatorische sexualpädagogische Arbeit führt dazu, die eigene Einstellung zu hinterfragen und sozial verantwortlich zu handeln.

Sicheren Ort schaffen

Dem Kinderdorf anvertraute Kinder und Jugendlichen sind zum Teil durch traumatisierte Erfahrungen gezeichnet. Sie sehen sich selbst oft nicht als liebenswert und bewerten andere Menschen entweder als positiver oder umgekehrt als negativer als sich selbst. Sie haben Schwierigkeiten, eine Beziehung zuzulassen bzw. eigene Grenzen und die der anderen zu erkennen und zu respektieren. Sie benötigen Bezugspersonen innerhalb des Kinderdorfs, die sie wohlwollend, ruhig und besonnen begleiten und denen sie vertrauen können, um positive Beziehungen und Bindungen zu erleben. Einmal mehr gilt es, innerhalb des Kinderdorfs einen sicheren Ort zu gewährleisten, in dem traumapädagogische Konzepte positiv wirksam sind. Ein förderliches traumapädagogisches Milieu dient als neue wohltuende Erfahrung zu dem traumatisierten Umfeld, aus dem manche Kinder und Jugendliche kommen. Zu einer angemessenen Förderung und der Anerkennung von Bedürfnissen und den Beziehungsangeboten gehört auch ein sexualpädagogisches Angebot für die Kinder und Jugendlichen.

Angebote von Sexualpädagogischen Workshops

Sexualpädagogische Workshops sollen im Kinderdorf eine Besonderheit sein, die von Expert*innen angeboten werden. Die Workshops sollen altersadäquat und bedarfsorientiert sein. Ziel ist es, sowohl die Mädchen als auch die Jungen dazu zu befähigen, eine verbesserte sexuelle Selbstbestimmung und das Erkennen und Abwehren von sexuellen Grenzverletzun-

gen zu erlernen, das durch Kommunikation von Sexualität, Anregung zur Selbstreflexion, angeleitete Rollenspiele und einen gezielten Wissenserwerb erreicht werden kann.

Sexuelle Bildung kann Gefährdungen verringern helfen und bei der Suche unterstützen, was am besten zur eigenen Persönlichkeit passt, welche Berührungen und sexuelle Aktivitäten als angemessen und lustvoll empfunden werden und gewünscht sind und welche eben nicht. Sexualpädagogik ist kein einmaliger Akt der Wissensvermittlung, sondern braucht Zeit und muss Entfaltungsraum und Auseinandersetzungsmöglichkeiten bieten.

Beitrag und Einschätzung unserer Mitarbeiterin Maria Reiterer, Erzieherin der Juwog



Im Oktober 2020 startete das Südtiroler Kinderdorf unter Einbeziehung zweier Referent*innen aus Deutschland das Projekt „Sexualpädagogik“. Alle Mitarbeiter*innen – egal, ob sie im direkten Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, in der Verwaltung tätig sind oder in der Dorfmeisterei ihre Aufgabe wahrnehmen - waren eingeladen, sich für das Thema zu sensibilisieren.

Auf diese Weise soll eine Grundlage geschaffen werden, auf der aufbauend das Kinderdorf ein Konzept zum Thema „Sexualpädagogik“ erarbeiten wird.

Es wird darum gehen, gemeinsam eine Idee davon zu entwickeln, wie mit dem Thema Sexualität so umgegangen werden kann, sodass zum einen eine altersgerechte Aufklärung darüber stattfinden, als auch der Blick für Grenzverletzungen geschärft werden kann. Genauso wichtig wird es sein, den Kindern und Jugendlichen einen selbstbestimmten Umgang mit ihrer Sexualität zu vermitteln und gleichzeitig, sowohl die eigenen Grenzen als auch die des jeweiligen Gegenübers zu achten. Im Herbst 2021 folgt der zweite Workshop. In der Zwischenzeit geht die Arbeit mit dem Thema im Alltag natürlich weiter.

Auf Seite 4 sowie in der nächsten Ausgabe von kidoaktuell, folgen weitere Artikel zum Thema „Sexualpädagogik“ im Südtiroler Kinderdorf.

● Editorial



Sabina Frei

Liebe Leserin, Lieber Leser,

das, worum es uns im Südtiroler Kinderdorf geht, ist einfach auf den Punkt gebracht und nicht immer ganz so einfach umzusetzen: Wir unterstützen Kinder, Jugendliche, deren Mütter und Väter in der Gestaltung eines gelingenden Alltags, eines gelingenden Lebens. Und darum geht es uns doch allen, nicht wahr?

Das vergangene Jahr hat uns in diesem Bemühen vor viele neue Herausforderungen gestellt und gleichzeitig war von Beginn an klar, dass wir uns diesen nicht entziehen können und wollen. Das Leben und Arbeiten im Südtiroler Kinderdorf ging und geht weiter. In diesem Heft möchten wir Ihnen wiederum einen kleinen Einblick dazu geben.

In einer sozialpädagogischen Einrichtung bedeutet Unterstützung hin zu einer gelingenden Alltagsgestaltung ein bewusstes und reflektiertes Eingehen auf die Bedürfnisse der Menschen, die zu uns kommen oder zu denen wir mit unseren ambulanten Angeboten nach Hause kommen. Dazu bedarf es nicht schlicht eines großen Herzens und guten Willens, sondern professioneller Haltungen und Fertigkeiten, die kontinuierlich weiterentwickelt werden müssen.

Neben den Weiterbildungsangeboten, die unsere Mitarbeitenden extern nutzen können, setzen wir immer wieder interne Schwerpunkte und bieten gemeinsame Veranstaltungen für die gesamte Belegschaft an. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit den Anforderungen an eine traumasensible sozialpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren, widmen sich unsere Mitarbeitenden nun vertieft der Sexualpädagogik. Worum es uns dabei im Besonderen geht, können Sie in mehreren Beiträgen dieser Ausgabe nachlesen.

Ich wünsche Ihnen allen einen entspannten Sommer, in dem Sie Bewegung, Erholung und Begegnung im Freien genießen können.

Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin gewogen bleiben und auch bei der Zuweisung der fünf Promille in Ihrer Steuererklärung an das Südtiroler Kinderdorf denken!

*Ihre
Sabina Frei*



Ilvi, 12 Jahre

„Am meisten lachen musste ich in letzter Zeit über ...“

„den Aprilscherz, den ich meiner Erzieherin gespielt habe.“

Widmen Sie Ihre 5 Promille den Kinder und Jugendlichen im Südtiroler Kinderdorf

Für Sie kostenlos, für uns eine große Hilfe! Jede*r Steuerzahler*in kann fünf Promille einer gemeinnützigen Organisation zukommen lassen. Dies kostet Sie keinen Euro mehr und für uns ist es eine große Hilfe!

Was müssen Sie tun?

Ganz einfach: Schreiben Sie den Namen „Südtiroler Kinderdorf“ und unsere Steuernummer in das dafür vorgesehene Feld der Steuererklärung.
Danke, dass Sie uns helfen, den Kindern zu helfen!

Ihr Südtiroler Kinderdorf



Südtiroler Kinderdorf

Für Kinder, Jugendliche & Eltern

5 Promille

**Neue Steuernummer
92067670213**

Danke für die Unterstützung!

Impressum

Herausgeber: Südtiroler Kinderdorf – Genossenschaft, Burgfriedengasse 28
I-39042 Brixen, T 0472 27 05 00, info@kinderdorf.it, www.kinderdorf.it

Für den Inhalt verantwortlich: Sabina Frei
Presserechtlich verantwortlich: Notburga Pardatscher

Redaktionsteam: Sabina Frei, Karl Brunner, Andreas Edinger
Fotonachweis Südtiroler Kinderdorf – **Druck** Europrint Vahrn

Ermächtigung seitens des Tribunals Bozen vom 21.08.1964, Nr. 3/64 Reg.-St. Alle Rechte obliegen im In- und Ausland beim Herausgeber Südtiroler Kinderdorf Genossenschaft.

● Sexualpädagogik in der Mobilen Familienarbeit

Genau so vielfältig, wie die Arbeitsfelder im Kinderdorf, gestaltet sich auch der Bereich, in denen uns das Thema „Sexualität“ im pädagogischen Alltag begegnet. Waltraud Franzelin, langjährige Mitarbeiterin im Südtiroler Kinderdorf, erläutert im Gespräch mit kido.aktuell, wie sie und ihre Kolleg*innen mit professionellem Rüstzeug dieser Herausforderung begegnen.

kido aktuell: Du arbeitest seit vielen Jahren als Mitarbeiterin der Mobilen Familienarbeit, warst davor in der stationären Begleitung von Jugendlichen tätig. Wie begegnet Dir im Alltag das Thema „Sexualpädagogik“?

W.F.: Zunächst möchte ich sagen, dass unser Arbeitsgebiet eigentlich zwei Bereiche abdeckt. Zum einen sind wir mobil unterwegs und begleiten Familien in schwierigen Lebenslagen in deren Zuhause. Zum anderen ermöglichen wir Kindern und Eltern oder anderen wichtigen Bezugspersonen Besuche, die aus verschiedenen Gründen unter Aufsicht stattfinden müssen, wie z.B. aufgrund einer gerichtlichen Auflage. Bei diesen Besuchsbegleitungen werden wir mit dem Thema Sexualität konfrontiert.

kido aktuell: Inwiefern wird es dort Thema?

W.F.: Wir begleiten hin und wieder Familien, bei denen im Rahmen strittiger Gerichtsverfahren Verdacht auf sexuellen Missbrauch besteht und es unsere Aufgabe ist, dem Kind einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem der Kontakt zwischen der verdächtigen Bezugsperson und dem Kind stattfinden kann.

kido aktuell: Würdest Du diese Besuche als das Herausforderndste in Deinem Job bezeichnen?

W.F.: Es ist sicher nicht einfach, wenn Vorwürfe im Raum stehen, von denen man nicht genau weiß, ob sie wahr sind oder nicht. Und es ist gar nicht so selten, dass ein Elternteil Falschanschuldigungen macht, die meistens nicht intentional sind, aber durch das Misstrauen dem Ex-Partner gegenüber entstehen. Es besteht eine erhöhte Bereitschaft, kindliche Verhaltensweise vorschnell zu interpretieren. Ein Beispiel dazu

wäre, dass vor allem jüngere Kinder bereit sind, das zu äußern, von dem sie glauben, dass die Erwachsenen es hören wollen. Sie können im Verlaufe von Befragungen Aussagen entwickeln, in denen sich Erlebtes, Instruiertes und selbst Erfundenes vermischen. Als Ergebnis kommt es dann zu aktiver Abwertung und manchmal auch zu Anschuldigungen, die jeglicher Grundlage entbehren.

kido aktuell: Woran merkt man denn, dass die Anschuldigungen falsch sein könnten?

W.F.: Laut Fachliteratur unterscheidet sich eine glaubhafte Aussage von einer erfundenen Geschichte u. a. durch ihre Lebendigkeit, durch Details, durchs unstrukturierte und sprunghafte Darstellen. Falschaussagen wollen hingegen lückenlose Erinnerungen darstellen. Es ist aber nicht unsere Aufgabe, während der begleiteten Besuche dem auf den Grund zu gehen, denn dafür ist die Staatsanwaltschaft zuständig. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind Sicherheit und Schutz zu bieten, so dass es zu keiner neuen Traumatisierung kommt.

kido aktuell: Wie geht ihr in solchen Fällen vor?

W.F.: Uns ist es ein Anliegen, dass das Kind genaue Informationen über den Ablauf der Besuche bekommt. Es wird dem Kind, wie der Besuchsperson vermittelt, dass Berührungen nur vom Kind ausgehen dürfen: „Du darfst hier bestimmen, du kannst entscheiden, ob du eine Umarmung oder einen Begrüßungskuss geben möchtest.“ Die Besuche werden von Anfang bis zum Ende überwacht, um eine Gefährdung auszuschließen. Die Sicherheit des Kindes hat oberste Priorität.

kido aktuell: Passiert es häufig, dass durch eure Beobachtungen Missbrauch aufgedeckt wird?

W.F.: Nein, in den allermeisten Fällen werden wir erst dann in die Fälle hinzugezogen, wenn die Behörden schon ein relativ klares Bild von der Situation haben. Oft ist unser Einsatz begleitet von einer richterlichen Maßnahme, die beispielsweise garantieren soll, dass Besuche nur unter neutraler Aufsicht stattfinden können. Dass wir selbst Missstände aufdecken, passiert selten.



● Abschied von Bereichsleiterin Dagmar Atz

Nach 6 Jahren im Südtiroler Kinderdorf hatte Dagmar Atz am 12. März ihren letzten Arbeitstag. Was bleibt ihr aus dieser Zeit am meisten im Gedächtnis?

Was hat das Kinderdorf für dich ausgemacht?

Das Kinderdorf ist für mich ein Ort der Vielfalt: Vielfalt an verschiedenen Menschen, die das Kinderdorf begleitet und betreut, Vielfalt an Mitarbeiter*innen und Vielfalt an Angeboten. Auch das Gelände und die Räumlichkeiten finde ich sehr schön. Es ist ein Ort, wo alle wertvoll sind, und das spürt man. Spannende Persönlichkeiten arbeiten im Kinderdorf; das hat mich immer fasziniert.

Was waren für Dich die prägendsten Momente in den letzten 6 Jahren?

Der entscheidende Moment war, dass ich überhaupt als Bereichsleiterin angefragt wurde und die Stelle bekommen habe. Das hat mein Leben schon ziemlich verändert. Es war meine erste Führungserfahrung und ich konnte dadurch persönlich wie beruflich sehr wachsen.

Ich kannte das Kinderdorf von meiner früheren Anstellung im Sozialsprengel. Bereits damals habe ich mich mit der Offenheit und Wertschätzung im Kinderdorf stark identifiziert. In einem schön eingerichteten Ambiente zu arbeiten, macht was mit den Menschen, die zu uns kommen, aber auch mit uns als Fachkräften.

Inhaltlich finde ich es immer wieder bewegend, wenn Menschen, die wir begleiten, etwas erreichen: eine Zusage für eine Wohnung von Haus Rainegg und die finanzielle Absicherung über den Sozialsprengel, wenn ein Vater oder eine Mutter seine*ihre Kinder lange Zeit nicht gesehen hat und mit Unterstützung von Mofa dies wieder ermöglicht wird.

Meine Entscheidung jetzt nach Berlin zu ziehen, um neue Lebenserfahrungen zu sammeln, war und ist für mich eine sehr persönliche Entscheidung. Die Arbeit im Kinderdorf hat mich sehr bereichert und dies aufzugeben ist mir aus beruflicher Sicht nicht leicht gefallen.

Was wünschst du dir für die Zukunft für das Südtiroler Kinderdorf?

Ich wünsche mir, dass die Vielfalt im Sinne der zu betreuenden Menschen, aber auch der Mitarbeiter*innen weiterhin ausgebaut und gepflegt wird.

Ich wünsche mir auch, dass das bereichsübergreifende Interesse und der Austausch ausgebaut werden. Denn die Vielfalt macht das Kinderdorf aus.

Ich wünsche allen, dass ihr nie das Interesse am „Mensch-Sein“ verliert; das macht diese Art der sozialpädagogischen Arbeit so spannend.

Ich möchte mich bei allen Kolleg*innen recht herzlich bedanken: Für jede einzelne Begegnung und für die Möglichkeit der Gestaltung und Weiterentwicklung.

Ich habe einen sehr schönen Abschied erlebt. Das hat mich zutiefst berührt und ich behalte das Kinderdorf in sehr guter Erinnerung.

Auch wir wünschen Dagmar an dieser Stelle alles Gute und freuen uns, sie in Zukunft als gern gesehenen Gast wieder in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.



● Eine Jugendliche erzählt – Das Projekt „Kräutergarten“

Hallo liebe Leser*innen,

Ich möchte euch heute kurz mein Projekt vorstellen, das ich gemeinsam mit der Praktikantin des Tagesteams gestartet habe. Vor dem Haus Brixen befindet sich ein kleiner Garten, der bislang ungenutzt war. Da mir das Arbeiten mit Kräutern und Pflanzen gut gefällt, durfte ich den Garten für dieses Projekt verwenden und ihn in einen Kräutergarten verwandeln, damit der Kinderwohnbereich in Zukunft seinen eigenen Tee pflücken kann.

Zu Beginn haben wir das Vorgehen genau geplant. Dann baten wir den Hausmeister, ob er uns den Garten umstechen und kleine Gartenwege anfertigen könnte, damit ich die Kräuter anschließend gut einsetzen und ernten kann. Nachher haben wir darüber informiert, welche Kräuter für unseren Garten geeignet wären und bekamen eine Liste mit unterschiedlichen Kräutern. Sobald es das Wetter zulässt, werden wir die ausgesuchten Pflanzen einsetzen. Momentan konzentrierten wir uns auf die Dekoration des Gartens und sammelten dazu passende Ideen. Uns fiel ein, dass wir Steine bemalen könnten,

die dann als Dekoration im Kräutergarten zu sehen sein werden. Wir suchten uns kurzerhand unterschiedliche Steine, wuschen, bemalten und verzierten sie. Damit man anschließend weiß, um welche Kräuter es sich handelt, haben wir Schildchen organisiert, die ich beschriften werde, wenn wir die Pflanzen gekauft und eingepflanzt haben. Neben dem Garten ist eine Autofelge befestigt, wo der Gartenschlauch drumgewickelt wird. Auch diese haben wir mit bunten Farben bemalt.



Das Projekt werde ich in Zukunft mit einer Erzieherin des Tagesteams weiterverfolgen. Besonders freue ich mich auf die Ernte der unterschiedlichen Teesorten.

Dieses Projekt soll mir dabei helfen, Verantwortung zu übernehmen und mich gleichzeitig von negativen Gedanken ablenken, die mir manchmal in den Sinn kommen. Mir hat dieses Projekt sehr gut gefallen und ich freue mich darauf, daran weiterarbeiten zu können.



● Reparieren statt neu kaufen

Jugendliche lernen den Umgang mit der Nähmaschine

Wenn meine Hose ein Loch hat, dann kaufe ich mir eben eine neue. Klar, oder? Was sich mittlerweile als Normalität eingebürgert hat, war längst nicht immer so. Und in einer Zeit, in der es immer wichtiger wird, über die Folgen des eigenen Handelns nachzudenken und vor allem Abfall zu reduzieren, findet gera-

de bei der jungen Generation hier ein Umdenken statt. Und so ließen es sich die Mitarbeiter*innen der Wohngemeinschaft „Juwog“ im Südtiroler Kinderdorf nicht nehmen, mit den 8 Jugendlichen zwischen 13 und 19 Jahren im Februar einen „Werkelnachmittag“ zu planen. Es sollte gemeinsam geschaut werden, was an Kleidungsstücken oder sonstigen Habseligkeiten mit zwei, drei einfachen Handgriffen eventuell wieder für den

täglichen Gebrauch zu nutzen ist und manchmal durch die handwerklichen Kunstfertigkeiten sogar eine regelrechte Aufwertung erfahren könnte. So wurde die Nähmaschine herausgeholt und unter dem fachkundigen Blick einiger erfahrener Mitarbeiter*innen drauflos geflickt. Dabei konnten nicht nur die Jugendlichen so einiges lernen, auch so manche*r Erzieher*in war erstaunt, was alles mit Nadel und Faden noch gerettet werden konnte. „Es hat total Spaß gemacht und ich wusste nicht, dass man meine Hose tatsächlich noch retten konnte“, war die Freude unter den Teilnehmer*innen groß. „Anfangs waren tatsächlich nicht alle sonderlich begeistert, ihren freien Nachmittag für Handarbeit zu nutzen“, so Ergotherapeutin Andrea Psailer. „Aber schlussendlich überwog die Freude über das neu Gelernte dann doch.“ Die Nähmaschine wird mittlerweile nicht nur zu solchen angeleiteten Anlässen genutzt, sondern auch im Alltag immer mal wieder angefragt, um kleine Malheure sofort auszumerzen. Und das hilft nicht nur der Umwelt, sondern auch dem eigenen Geldbeutel.



● Der Ehrenobmann wird 80

Am 7. April feierte der langjährige Obmann und jetzige Ehrenobmann Walter Mitterrutzner seinen 80. Geburtstag. Zur Feier des Tages luden ihn die Mitarbeiter*innen zu Kaffee und Kuchen ins Kinderdorf ein und stimmten ihm zu Ehren ein Ständchen an.

Als kleine Aufmerksamkeit bekam Walter Mitterrutzner ein von der Belegschaft und den Kindern und Jugendlichen gestaltetes Album, in dem jeder einen ganz persönlichen Gruß an das Geburtstagskind richten konnte. Eine Geste, die das Geburtstagskind veranlasste, allen kleinen und großen Gestalter*innen ein herzliches „Vergelt's Gott“ auszusprechen.



● Ein Blick auf das Leitbild

Im Jahr 2012 hat sich das Südtiroler Kinderdorf unter dem Namen „Leitbild 2020“ der Überarbeitung der damals etwas in die Jahre gekommenen Leitsätze gewidmet. Nicht nur die gesamte Belegschaft, auch Experten von außen wurden in die Ausarbeitung miteinbezogen und stellten sicher, dass ein breit getragenes Wertefundament gegossen wurde, das bis heute Bestand hat.

Neun Jahre sind seitdem vergangen. Deshalb ist nun die Zeit gekommen, dieses Leitbild einem kritischen Blick zu unterziehen. Durch die freundliche Unterstützung der Unternehmensentwicklerinnen Annelies Pichler und Andrea Fritz haben wir deshalb am 22.02. und am 01.03. im Rahmen eines Online-Workshops Repräsentanten aus jedem Bereich eine Leitbildstandortbestimmung durchführen lassen. Es galt hinzuschauen und kritisch zu prüfen, was vielleicht in einem zweiten Moment überarbeitet werden sollte.

Die Corona-Krise hat auch hier dafür gesorgt, dass kreative Lösungen gefunden werden mussten, da Arbeiten an etwas so Fundamentalem wie dem Leitbild eigentlich einen Prozess voraussetzen, sich gegenseitig zu begegnen.

Den Umständen geschuldet, wurde nun daraus eine Online-Veranstaltung, die mit kreativen Methoden und dem Wissen, Herausforderungen als Chance zu betrachten, viele neue Erkenntnisse geschaffen hat.



Walter Mitterrutzner
Ehrenobmann

„Ich engagiere mich
für das Südtiroler
Kinderdorf, weil ...

„hier Kinder und Jugendliche von motivierten Mitarbeiter*innen Werte wie Harmonie, Zusammenhalt, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung vermittelt bekommen und das Kinderdorf dadurch – zumindest zeitweise – eine Art Zuhause sein kann.“

● Briefe gegen die Vereinsamung

Im Herbst 2020 befindet sich Südtirol im zweiten großen Lockdown: Die Geschäfte sind geschlossen, Bars und Restaurants ebenso und die sozialen Kontakte sollten, zum Schutz der besonders gefährdeten Risikogruppen, auf ein Minimum reduziert werden.

Auch im Kinderdorf bedeuteten die Corona-Maßnahmen, dass vieles von dem, was eigentlich zum Alltag im Leben der Kinder und Jugendlichen gehört, nicht mehr stattfinden konnte: Der Schulbesuch, das Treffen von Freunden in der Stadt, das Sporteln im Verein, Musizieren mit Gleichgesinnten – ausgesetzt bis auf weiteres. Da kann man sich schon mal einsam fühlen.

Dass es nicht nur den Kindern im Kinderdorf so geht, sondern vor allem auch die ältere Generation von den Abstandsregeln und Besuchsverboten stark betroffen ist, kann jeder nachvollziehen, der selbst Verwandte oder Bekannte hat, die beispielsweise in einem Bürger- oder Pflegeheim wohnen. Das Dilemma: Gerade sie gehören zur besonders gefährdeten Gruppe, die am schlimmsten von den Auswirkungen der Krankheit be-

troffen sind und daher besonders geschützt werden müssen. Das Tagsteam im Südtiroler Kinderdorf entwickelte deshalb die Idee, die beiden Gruppen – Kinder aus dem Kinderdorf und Senioren aus dem Bürgerheim Brixen – zusammenzubringen – und zwar per Brief. „Die Idee ist, dass Kinder und Senioren in einen offenen Austausch miteinander treten, um sich gegenseitig zu stärken“, erklärt Hanna Oberhofer, Mitarbeiterin des Tageteams. „Die Kinder sollen im Projekt eng eingebunden werden und den Austausch so gestalten, wie sie möchten. Wir begleiten sie zu Beginn und versuchen gemeinsam, einen Kontakt herzustellen, der im besten Fall für längere Zeit weiterlaufen wird.“

Den Anfang machen handgeschriebene und liebevoll gestaltete Briefe der Kinder an einzelne Bewohner*innen des Bürgerheims Brixen. Wie die Resonanz ausfallen wird, ob und wie viele Briefe zurückkommen und wie lange die Kontakte aufrechterhalten werden, „das werden wir dann noch sehen“, so Hanna Oberhofer. Aber der Optimismus, dass die Initiative gut ankommen wird, ist auf jeden Fall da.

● **Echte Sterne für mehr Wärme**

Die Firma Black Mechanix hat in der Vorweihnachtszeit mit einem innovativen Projekt Geschenke für jedes einzelne Kind und jeden Jugendlichen im Kinderdorf gesammelt. Die Kinder durften ihren Geschenkewunsch auf einen Weihnachtsstern schreiben, den die Familie Trettl in ihrer Firma an einen großen Weihnachtsbaum hing. Jeder, der mochte, konnte sich einen Stern aussuchen und den Betrag als Spende übernehmen und auf der Rückseite einen kleinen Gruß an das Kind richten. Die Aktion kam super an und ließ viele Kinderaugen zu Weihnachten leuchten! Vielen Dank!



● **Neue Laptops fürs Home Schooling**

Dank einer großzügigen Spende in Höhe von 6.000,- EUR ermöglichten der Raiffeisenverband sowie die Raiffeisenkassen Algund und Eisacktal dem Kinderdorf den Kauf von neuen Laptops. Die dadurch angekauften 10 Geräte schaffen in den Häusern im stationären Bereich die Voraussetzungen für die Teilnahme am Online-Unterricht. Vielen Dank!

● **Ostereier vom Rotary Club**

Der Rotary Club Brixen mit seiner Präsidentin Isabelle Prinoth hat dem Südtiroler Kinderdorf 60 große Schokoladeneier mit kleiner Überraschung spendiert. Jedes Kind und jeder Jugendliche in den 7 Wohngruppen in Brixen und Meran bekam eine der Köstlichkeiten in sein Osternest gelegt. Vielen Dank für diese wunderbare Geste!

● **Aktion der Gemeinde Schlanders**

Die Bürgerinnen und Bürger der Fraktion Göflan in der Gemeinde Schlanders haben zu Weihnachten die Möglichkeit erhalten, beim Erwerb eines Weihnachtsbaums eine freiwillige Spende an das Südtiroler Kinderdorf zu tätigen. 1.500,- EUR kamen bei der Aktion zusammen, wofür wir uns recht herzlich bedanken!

● **Psaier Energies**

3 unserer Spendenpakete, die über unsere Homepage einsehbar sind, hat die Geschäftsleitung der PsaierEnergies Gruppe mit jeweils 500,- EUR unterstützt. Die insgesamt 1.500,- EUR kommen den entsprechenden Projekten im Kinderdorf zugute. Herzlichen Dank!

● **Lasa Marmo**

Die Mitarbeiter Kurt Ratschiller und Patrick Pritzi des Unternehmens „Lasa Marmo“ übergaben vor Weihnachten eine besondere Weihnachtsüberraschung an uns. Es war eine Spende von 3.000 Euro. Wir sagen von Herzen DANKE!



Burgfriedengasse 28
39042 Brixen
T +39 0472 27 05 00
www.kinderdorf.it
info@kinderdorf.it

Unterstützen Sie das Südtiroler Kinderdorf mit Ihrer Spende

Raiffeisenkasse Eisacktal IBAN IT 45 Z 08307 58221 000300 226009
Südtiroler Sparkasse IBAN IT 24 D 06045 58220 000000 134900
Südtiroler Volksbank IBAN IT 14 A 05856 58220 070570 012823
Auf Wunsch auch mit Spendenquittung